

Schweizer Hilfswerk jetzt unter äthiopischer Leitung

Seit einem Vierteljahrhundert ist das Hilfswerk in Äthiopien eine feste Grösse. Nun steht es vor neuen Herausforderungen: Die Partner vor Ort übernehmen die operative Leitung der diversen Einrichtungen.



Selam-Gründerin Zahai Röschli Yoseph mit Ehemaligen am Jubiläum

«Ich habe immer davon geträumt, einmal vor allen Spendern zu stehen und ihnen zu danken», sagte ein ehemaliges Waisenkind an der Jubiläumsfeier. «Früher waren wir Nobodys, jetzt sind wir jemand.» Seit im Jahr 1986 das Hilfswerk «Selam» (Deutsch: Friede) gegründet wurde, ist viel passiert - sowohl im Werk selber als auch im Wirkungsland Äthiopien.

«Guten Rucksack» mitgeben

Begonnen hat «Selam» ganz klein mit dem Aufbau eines Kinderheims. Das war noch in den Zeiten von kommunistischer Mangelwirtschaft am Horn von Afrika. Inzwischen ist eine umfangreiche Arbeit mit den Schwerpunkten «Heimat geben» und «Ausbildung ermöglichen» gewachsen. Das vielfältige Angebot reicht von Kinderdörfern über Schulen und Werkstätten bis zu einer Tagesklinik. Aber auch Äthiopien hat sich gewandelt. Dadurch sind die Anforderungen an die Ausbildung gestiegen. Hier sieht sich das Hilfswerk in der Pflicht, seinen Schülern einen «guten Rucksack» mitzugeben. Dies ermöglicht es ihnen, Verantwortung zu übernehmen.

Selbstständigkeit ermöglichen

Verantwortung übernehmen beziehungsweise übergeben ist auch das Stichwort, wenn es um die Zukunft von «Selam» selbst geht. Der Trägerverein in der Schweiz ist zwar noch für Information und Fundraising zuständig, die operative Leitung liegt seit 2010 aber vollständig in äthiopischer Hand. Ein Schritt, der das Vertrauen in die einheimischen Partner beweist. Aber auch ein Schritt, der nicht ganz einfach war. «Loslassen ist eine Herausforderung», sagt Christoph Zinsstag, Geschäftsführer der Organisation. Jetzt geht es darum, dass die Kommunikation mit Äthiopien gut klappt. Die Leute vor Ort wissen viel besser, welche Massnahmen nötig sind. Sie haben auch schon eine ganze Reihe von Ideen entwickelt und umgesetzt. Wenn das weiterhin gelingt, dann hat «Selam» etwas geschafft, womit andere häufig zu kämpfen haben: Nicht nur Hilfe anbieten, sondern Menschen die Selbstständigkeit ermöglichen. Aus «Nobodys» werden Verantwortungsträger.

70 Läufer - ein Ziel

Am 3. September 2011 feierte «Selam» in der Parkarena in Winterthur sein Jubiläum. Das Fest stand unter dem Zeichen der Dankbarkeit. Unter anderen kamen ehemalige Heimkinder zu Wort. Bei einem Sponsorenlauf mit 70 Teilnehmenden wurden 25 000 Franken gesammelt.

Mehr zum Thema:

[«Fenster zum Sonntag» \(Sendung «Säen und Ernten»\)](#) vom 1. Oktober 2011, 17 Uhr, auf SF2 (Wiederholung: 2. Oktober 2011, 12 Uhr).

Webseite:

[Kinderhilfswerk Selam](#)